

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg M., in Reuden, Rotta, Sabatz, Alth, Gemmo und Gohly M. und durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die 5spaltige Kopfszeile oder deren Raum Pf., die 3spaltige Reflektzeile Pf. Beilagen: Pfg für das Hundert, ausschließlich Postgebühr. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 6,00 M., frei Haus 6,20 M., durch die Post einschl. Bestellgeld 6,75 M. **Anzeigen:** Zeile 40 Pfg., Reflektzeile 1 M., einschl. Steuer.

Nr. 150

Remberg, Dienstag, den 21. Dezember 1920.

22. Jahrgang

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die während des Kalenderjahres 1920 in Geltung gewesenen steuerpflichtigen Pacht- und Mietverträge (einschließlich der Jagdpachtverträge) bis zum Ablauf des Monats Januar 1921 veräußert werden müssen.

Die Besteuerung geschieht mittels Pacht- und Mietverzeichnisses. Vorzüge zu den Verzeichnissen — und zwar zu solchen für Grundstücks- oder Mietverträge und zu solchen für Jagdpachtverträge — werden bei den Hauptzollämtern, Zollämtern und Stempelversteirern nachstehend erteilt.

Es sind nicht nur schriftliche, sondern auch mündliche Pacht- und Mietverträge steuerpflichtig.

Mietverträge oder möblierte Zimmer sind zu veräußern, wenn die Monatsmiete (einschließlich Nebengebühren) mehr als 30 M. beträgt. Bei den erheblich gesteigerten Mietpreisen werden die über die Vermietung möblierter Zimmer abgeschlossenen Verträge jetzt fast durchweg der Steuerpflicht unterliegen. Das Nähere ergeben die Bemerkungen auf den Vorbrüden für die Pacht- und Mietverzeichnisse.

Gleichzeitig wird auf die Verpflichtung zur Besteuerung der Automaten und Musikwerke beim an Weiterveräußerung der dafür bereits ausgegebenen Jahreskarten hingewiesen.

Zwischenhandlungen werden mit einer Geldstrafe geahndet, welche dem zehnfachen Betrage des hinterzogenen Stempels gleichkommt, mindestens aber 30 M. beträgt. Kann der Betrag des hinterzogenen Stempels nicht festgestellt werden, so tritt eine Geldstrafe bis zu 3000 Mark ein.

Wittenberg, den 15. Dezember 1920.

Das Hauptzollamt.

Obst-

Zutreffendste alle unbekannt
Obstsorten gegen Entschädigung sehr
Drei gut ausgebildete Feilsche sind
abzugeben bei

Richard Pannier,
Wittenberger-Neumarkt 12 a.

Nähmaschine

wie neu, (Einger-Rundschiff), zu ver-
kaufen. Preis 800 Mark.

Zu besichtigen bei
Schulte, Leipzigerstr. 72 b.

Ein gut erhaltenes

Konfirmanten- Anzug

zu verkaufen. Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle d. Bl.

Gut erhaltenes

Ueberzieher

für 14-jährigen Knaben zu verkaufen
Wittenbergerstr. 31.

Ein weisses

Tibet-Kragen

zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäfts-
stelle d. Bl.

Weihnachtsfreude.

Er spare der lieben Hausfrau Zeit u.
Staub, laufe ihre

Stahldraht-m. Reform- Wollmatratze, Kinder- Bettstelle

bei W. Fischer, Weinbergstr. 11

Kalender für 1921

empfiehlt R. Arnold

Frauen

finden Hilfe bei Störungen der
monatlichen Vorgänge durch mein in
den härtesten Fällen bew.

Spezial-Mittel.
Garantiert unschädlich und behöchl.
geprüft.

Preis 14,85 und 27,50
Diskreter Versand.

Frau Martha Röhmig,
Liebertwolkwitz-Leipzig

Reinhold-Schulze-Str. 3.
— Versand gegen Nachnahme. —

Platin - Gold Silberabfälle und Bruch

kaufte höchstehend
Fr. Geuzel, Dentist.

Ein junger, schwarzer

= = Hund = =

mittelgroß, auf den Namen Leo
hörend, entlaufen.

Bräse, Sadwitz.

Ein schwarzer Hund

zugelaufen.

Gegen Erstattung der Futterkosten ab-
zugeben bei

Beaunsdorf, Merzwin.

Loden-Joppen und Pelerinen

Bozener Mäntel

Herren- und Knaben-Mäntel

Herren- und Knaben-Anzüge

Zwirn- und Manchester-Hosen

Arbeitswesten

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl zu soliden Preisen

Wilh. Weydanz

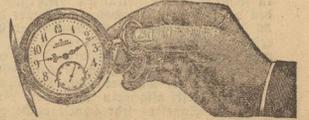
Alleinverkaufsstelle der

Uhren-

Industrie- Gesellschaft

A. G.

Genf (Schweiz)



Taschenuhren

in allen Qualitäten und Preislagen empfiehlt zum Weihnachtsgeschenk

Otto Leibnitz, Uhrmacher, Remberg

Töbnerstraße 11

Wilhelm Hamann

Burgstrasse 38

am Amtsgericht

Pelzwaren in allen Pelzarten

neueste Verarbeitung

Kragen — Muffe — Damen-Pelzmützen

Fußtaschen — Bettvorleger

Herren-Kragen Damen-Holl- und Manteltragen

Kinder-Garnituren

Geh- und Reiselpeleze

Klapphüte, Velour-, Haar- und Filzhüte

Mützen

moderne Fassons in allen Farben

Filzschuhe, Pantoffeln, Aufnah- und Einlegesohlen
in nur guten Qualitäten.

Spielkarten

sind wieder vorrätig bei
Richard Arnold

Ein schönes Bild ist ein gutes Weihnachtsgeschenk!

deshalb gebe von heute an bis Weihnachten ein größeres Bild

gratis

Sonntag von früh 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr geöffnet.

Auf Wunsch komme auch nach dort. — Postkarte gesüht.

Gotthold Sauer, Photograph, Wittenberg

Judenstrasse 10

ältestes Geschäft

Für den Weihnachtstisch

Zigarren

empfehle billigt
vorzügliche Qualitäten in Geschenk-
packungen von 20 und 25 Stück, sowie
größere Packungen

Rauchtabake

lose und in Paketen, Fein-,
Mittel- und Grobstaub

Zigaretten

in großen und
Geschenkpackungen

Kantabak Tabakpfeifen

Spirituosen

Franz. Weinbrand-Cognac
Deutsch. Weinbrand-Cognac
Cognac-Verschnitt

Echten Jamaica-Rum
Rum-Verschnitt
Rum-Punsch

Schlummer-Punsch
Hocheine Liköre
Nordhäuser

Rotwein, Weißwein, Apfelwein

u. Schokolade in verschiedenen
Packungen

Konfekt, Malzbomben

Chin. Tee lose und in
Paketen

Pa. Kakaos
in versch. Preislagen

Frisch gerösteten vorzüglich. Kaffee

Toilettenseifen

C. G. Pfeil

Paul Klapper

Wittenberg, Markt 13

Piesteritz, Schulstr. 32

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsgeschenk

Zigarren und Zigaretten in allen Packungen

Tabak, mittel u. grober Schnitt, Tabakringe

Reichhaltiges Sortiment in Pfeifen-, Zigarren- u. Zigaretten-
Spitzen-, -Taschen und -Etui, Tabakdosen, sowie sämtliche
Raucherutensilien in allen Preislagen.

Hülsen, Stopfer, Papiere und Tabak für Zigaretten!

Kohlenpreis und Sozialversicherung.

Der neue Beamtenapparat der sozialisierten Betriebe. Dieser Tage ging eine Berechnung durch die Presse, wonach die für die Durchführung der Vergabepolitik zur Verfügung stehende Anzahl Beamter und das Gehaltsniveau in Berlin insgesamt 4000 Beamten nötig wären, wenn man die Beamtenschaft gleicher Staatsinstitute der Berechnung zugrunde legt. Es ist dazu bemerkt worden, daß eine solche Beamtenschaft alljährlich mindestens 140 000 000 Mark Umfester beizubringen würden. Die Frage, ob angelehnt dessen der Kohlenpreis durch die Sozialversicherung verbilligt werden könnte, ist zu beantworten an der Hand eines Vergleiches dieser Beamtenschaft mit den bei ihnen in Betracht kommenden. Die Gehaltsverhältnisse sind in dem letzten Jahrgang zusammen folgende:

1913:	71 885 000 M.
1914:	43 500 000 M.
1915:	47 436 000 M.
1916:	66 042 000 M.
1917:	73 981 000 M.
1918:	63 297 000 M.
1919:	37 706 000 M.

Die Ergebnisse von 1913, dem letzten Jahre im Frieden, machen also nur die Hälfte dessen aus, was die Sozialversicherungsbeamten an Gehältern und Unterbringungskosten noch Arbeitsapparat erfordern würden. Nimmt man nun, was über dieses Ziel hinausgeht, an, daß auch die Verwaltungsbeamten in allen öffentlichen Einrichtungen erreicht werden könnten, dann käme man gerade aus den Verhältnissen heraus, vorausgesetzt, daß es sich um gute Jahre ohne Störungen wie 1913 handelte. Für eine Verbilligung der Kohlen oder dieser nichts übrig.

Geheimnisse wären Mittel für die Neuanlagen von Bergwerken übrig, und da der Staat diese nicht aus sonstigen Mitteln beschaffen könnte, müßten eben die Kohlenpreise erhöht werden. Der Kohlenpreis würde dann für die Finanzwirtschaft der Nation von ausfallender Bedeutung. Das Reich könnte stets durch einjährige Erhöhung der Kohlenpreise seine Einnahmen beträchtlich vergrößern. Da das Reich nun sicher immerzu an finanziellen Mangelerscheinungen leiden wird, wäre die Verbilligung eines ausbleibenden Anstehens der so leicht zu handhabenden Kohlenpreiskontrolle gegeben.

Der Souverän.

Die Verfassungsklagen, die aus dem dritten Bande der Verfassungsgeschichte hervorgehen, sind in dem demnächstigen Heft des „Rechts“ zu lesen, das vor 30 Jahren ein genauer Beobachter der Entstehung des ersten deutschen Reichstages geschrieben ist. Aus demmaligen Verlegungen Wislitzkis ist, wie aus solchen in ihm nachgehenden hervorgeht, nicht zu ersehen, daß der „junge“ Kaiser, der der letzte Hohenzollern-König zu seiner Zeit allgemein hieß, der Mitarbeiter des ersten Kanzlers sehr schnell mißbeachtet worden war. Die Gründe, die ihm schiedlich zum Grunde lagen, waren in letzter Reihe nicht zu vernachlässigen, und deshalb eine Rangveränderung vorzunehmen, der Kaiser wollte sich aber von dem langjährigen Berater seines Großvaters trennen, er nahm den Anlaß dazu, der ihm gerade in dem Weg kam. Der wahre Grund war, daß das hart empfundene Gefühl des Monarchen als besetzender Souverän die hohenzollernsche Persönlichkeit des Kanzlers neben sich nicht mehr ertrug.

Jeder Minister ist zu erziehen, aber es ist notwendig, daß der Erziehung auch die dafür nötigen Eigenschaften beigemessen werden. Der Kaiser ist nach den Worten seines eigenen Vaters an Eitelkeit und Selbstüberhebung, die durch den Mangel eines auf Erfahrungen gegründeten kritischen Blicks sich später als reich nachteilig erwiesen.

Ein Versagen.

22 Erzählung nach dem Englischen v. Ch. A. Ranschenfels

Wann immer erlebte, daß Indica er sich zu beherrschen und antwortete anerkennend zurück: „Ach bitte, General, befehlen Sie mich in das Bibliothekzimmer. Aber ich sage es im voraus, daß Sie mich eben so zurückhaltend finden werden, wie Siegel es mit Ihnen war.“

Die Befehlsgebung sah sich in die Länge. Der Diener hatte die beiden Herren schon mehrmals benachrichtigt, doch das Diener fernert sich — vergebens. Als sie endlich mit ihrer Befehlsgebung fertig waren, liefen die Herren über beiden eine ganz veränderte Art zu sein. Während die Worte des Generals einen Ausdruck von Behagen zeigten, schien der Herr von Indica eine gute Dinge zu sein, und begann zur Verneinung Eibellens, sie wegen ihrer freundlichen Wünsche, die sie für Mrs. Talmaque Calinton empfand, welche nach der Aufgabe der Rolle noch immer lebend war und das Bett hütete, zu rufen.

Der Nachmittagsbesuch, ohne daß sich irgend etwas Bemerkenswertes ereignet hätte. Aber eben Abend, als Forth, der zum Souverän nicht erschienen war, einen kleinen Spaziergang durch den Park zur Station hin antrat und hierbei einen wenig bekannten Fußgänger erkannte, den er als einen Bekannten von Mrs. Calinton, die unbedingt von der Station gekommen sein mußte. Es war gerade um die Zeit, in welcher die Güter des Schloßes in London die Station von Tarrant Woads verließ. — Wie die Herren überdies, einander hier zu begegnen, oder weder Forth noch Mrs. Calinton machten eine Mißspielung wegen des unvorhergesehenen Zusammenstehens.

„Der Fußgänger, Mrs. Calinton, scheint sich gebessert zu haben.“

Sie antwortete Alexander, daß sie einen kleinen Spaziergang gemacht habe in der Hoffnung, daß die Vergrößerung endlich aufhöre, aber es war vergeblich, der Schmerz habe sich nur geteilt, so daß sie erzwungen sei, sich so gleich wieder zu Bett zu begeben. „Wollen Sie mich nicht auf einem kleinen Spaziergang begleiten?“ fragte die schöne Witwe, die den jungen Schotten mit strahlenden Blicken betrachtete. „Wir haben so selten Gelegenheit, beisammen zu sein.“

Bestig für die deutsche Politik zuweisen haben, um so mehr, als es an Personen fehlte, die ihm die ungeschmälerte Wahrheit sagen. Nach der Revolution sind viele Kritiken des Charakters und der Politik Wilhelm II. laut geworden, deren Urheber sich vor dem Kriege alle Mühe gegeben hatten, die Aufmerksamkeit des Monarchen auf sich zu lenken, um Karriere zu machen. Die schwachen Punkte des dritten Sohns des Kaisers ist dadurch bekräftigt, daß er auf Berichten hörte, die weder beruhen noch bekräftigt waren, ihm gewissenhaften Rat zu erteilen. Der Kaiser meinte es gut mit dem deutschen Volke, und es hätte alles in Frieden und Ruhe verlaufen können, wenn er die Reichsregierung verfassungsmäßig hätte anerkennen, um die Herrschaft über die ihm selbstverständlich erscheinenden Minister, einen Minister in der Leitung der großen Politik überlassen zu können, hätte fallen lassen.

Den Weg, den Wilhelm II. zur Erreichung dieses Zieles wählte, war vollständig irrig, er glaubte sich, unbeschadet seines Ansehens, in fremde Verhältnisse durch den Verkehr mit ausländischen Staatsbeamten einzumischen zu können, er hat daran festgehalten und sich als eine Art von gestörtem christlichen Arbeiter betrachtet zu können geglaubt, ohne zu beachten, daß er durch seine Vorkämpfe und seine Eitelkeit oft anließ. Schon 1890 hatte sich der dritte Alexander von Rußland über den deutschen Kaiser lustig gemacht, und solche Kritiken in Rußland ergelien sich immer noch häufiger. Der Kaiser hat sie nicht beantwortet oder nicht beachten wollen, und die Folge war, daß wir schließlich außer Österreich-Ungarn, das wegen seiner Balkanpolitik unbedingt auf uns angewiesen war, keinen Freund behalten hatten.

Diese Ursachen sind festzuhalten, und sie werden durch den Charakter des Kaisers erklärt. Bismarck sagt in seinem Buche, also mehr als zwanzig Jahre vor Ausbruch des Weltkrieges, daß er ein schweres Schicksal für Deutschland voraussehe. Ein Souverän, der als Kern und Inhalt seiner Politik den Befehl bekräftigt, geht in die Welt hinaus, denn er vertritt dabei den Willen für die Welt. Bismarck hat der Monarchie in Deutschland den Todesschlag gegeben. Man wird daraus aber nicht folgern dürfen, daß eine Republik die Weltlichkeit hinter Theorien zurückstellen kann, auch das muß sich in Zukunft rächen. Der Kaiser hat dem Volke nicht zu einer Zeit impariert, wo dies sehr nötig war. Jeder können nicht sagen, daß die Republik ist, besser verstanden hätte. Schwere Zukunftserwartungen, wenn auch nicht aus einer Kräfte, so doch aus einem wirtschaftlichen und finanziellen Zusammenbrüche, drohen auch heute. H. O. W.

Der Raub Eubens.

Deutschland verlangt die Inhaftigkeitserklärung der „Polizeifrage“ in Euben-Waldmeh.

Die an dem Generalsekretär des Bänderbundes, Drummond, gerichtete deutsche Note, in der die Inhaftigkeitserklärung der „Polizeifrage“ in Euben-Waldmeh gefordert wird, erklärt, daß die Euben-Waldmeh die Inhaftigkeitserklärung ausgingen ist, die im wichtigsten Zusammenhang stehen und den Tatsachen nicht entsprechen. Die deutsche Regierung wolle deshalb den Befehl des Rates des Bänderbundes in Euben-Waldmeh nicht anerkennen.

Geht man aus der Erklärung des Bänderbundes, daß seine Entscheidung anders sein würde, wenn durch genaue und übereinstimmende Beweise dargetan werden würde, daß das Ergebnis der Verhaftung durch Einschüchterung und Druckmittel, durch Unmenschlichkeit und Verletzung mit Verbrechen bestimmt worden sei, welche die freie Willensäußerung der Bevölkerung verhindern hätten, die deutsche Regierung in den von der Note befehligen Anlagen, die unvorhergesehenen Nachweis für das dem Rate des Bänderbundes nicht bekannt gewesene Befehlen allgemeiner Verhaftungen, Maßnahmen gegen Personen, die von ihrem Stimmrecht Gebrauch machten.

Geht man aus der Erklärung des Bänderbundes, daß die deutsche Regierung, die die rechts und verfassungsmäßige Verhaftung, wie sie von den befehligen Behörden genehmigt wurde, für unzulässig erklärt, und der de-

klarierung die Möglichkeit einer nachher freier unbeschänkter Willensäußerung gegeben wird. Die dem die Regierung hätte daran die Bitte, daß bei Prüfung der Angelegenheit sich die Gelegenheit zur Ausbreitung der Verfügung gegeben wird und daß der Bänderbund seine Kommission in die Kreise entsende, um sich aus eigener Beobachtung ein Bild über die wahre Stimmung der Bevölkerung zu verschaffen.

Die Erklärung des Bänderbundes.

Wie aus dem Geneset wird, legte der Generalsekretär des Bänderbundes Montag dem Kongress obige Note der deutschen Regierung vor. Es wurde aber zur die Überlegung der Note, daß wegen nicht die Anlagen mit den Beweismitteln vorgelegt. Es wurde sich selbst bekannt gegeben, daß die Anlagen in der Bibliothek des Generalsekretärs eingesehen werden können, ebenso wie der Bericht der befehligen Regierung vom 11. November, in dem die Bemerkungen der deutschen Regierung über die Verhaftung der „Polizeifrage“ vorüberlegt worden seien. In dem Verlaufe der Verhandlung der Note bemerkt der Generalsekretär, daß der Befehl des Rates über die Verhaftung der beiden Kreise an Belgien ergünstig sei.

Die Einäscherung Corfs.

Über den Zustand der fast niedergebrannten irischen Stadt Corf wird über London gemeldet:

Nach der fürstlichen Nacht bot die Stadt Corf Montag früh einen Anblick, der nur mit dem einer Flammenkatastrophe nach deutscher Verlesung zu vergleichen ist. Die Gebäude stülten noch den ganzen Tag unter dem Zwang der ersten Schlingung und die Trümmer verhielten, alle möglichen Anstrengungen machte, breitete sich das Feuer immer mehr aus. Die Zeit wurde nur unterbrochen durch das Warten der Benzolautomobile und das Zusammenfahren der Wägen. Leute, die ihren Hausrat aus den brennenden Häusern zu retten suchten, sah man den jungen Menschen über die Straße rennen. In der ersten Schlingung und insgesamt 140 Häuser verbraucht. Es waren insgesamt 140 Häuser verbraucht. Die meisten Häuser waren sehr schön und sehr schön. Die meisten Häuser waren sehr schön und sehr schön. Die meisten Häuser waren sehr schön und sehr schön.

Über die Entschädigung des Generals.

wird bekannt: Sonabend nach 11½ Uhr erlöschten in Corf überall Revolverkugeln und Geschosse. Truppen und Hilfspolizei mit befordernden Schreitenden trieben die Menschen von den Straßen. Die Leute wurden angehalten, ihre Taschen durchsuchen. Raub war die Folge der Entschädigung. Die meisten Menschen waren sehr schön und sehr schön. Die meisten Menschen waren sehr schön und sehr schön. Die meisten Menschen waren sehr schön und sehr schön.

Der Brand dehnte sich schnell aus. Ein ganzer Häuserblock wurde in Asche gelegt. An anderen Stellen entstanden neue Brände. Die Menschen wurden sehr schön und sehr schön. Die meisten Menschen waren sehr schön und sehr schön. Die meisten Menschen waren sehr schön und sehr schön.

„Der Herr erwartete Sie“, erwiderte Benson, „aber leider ist er seit heute früh so unwohl, daß er Sie zu seinem Bedauern nicht empfangen kann. Er gab mir diesen Brief hier, mit der Bitte, ihn dem Bevollmächtigten des Herrs zu übergeben.“

„Seien Sie ganz beruhigt“, erwiderte Forth, „aufsehend über das in den letzten Worten enthaltene Mißtrauen befehle ich, indem er das Schreiben in seiner Brusttasche verpackt, es wird alles in Ordnung sein.“

„Am Abend kehrte er dann wieder nach Priors Tarrant zurück, das er unter dem Vorwande, Geldstücke bei Pattersons abzuholen zu müssen, verlassen hatte.“

Am dem der Ankunft des Senators Sherman von Liverpool vorhergehenden Tage waren wie gewöhnlich alle Damen des Schloßes um die Zeit des zweiten Frühstückes im Speiseraum versammelt, nur die Herren saßen noch auf ihren Plätzen. Etwas betretete eben den Saal und den Lee, als der General eintrat, und ohne sich auf seiner Bestimmung zu entschuldigen, ohne weiteres an der Tafel Platz nahm. Dann blickte er in die Kreise herum und entdeckte, daß die Witwe Beaumanoirs und Forth's noch leer waren, obwohl sie beiden sich kaum mehr als fünfzig Minuten entfernt hatten. Mrs. Talmaque Calinton hatte den überfallenen Brief des Generals bemerkt.

„Ich erlaube, General, daß es heute wieder sehr heiß wird, ich habe den Herren sich zur Ruhe begeben.“

„Ich habe das Richtige getroffen?“ Was tun Sie aber nicht noch so spät? Spielen Sie dem Domino oder Karten?“

„Nein! Weder das eine noch das andere. Wir spielen Schach.“

„Das ist der Herr?“

„Ich weiß es nicht? Er ist wieder im Schloß, noch im Park zu finden.“

18. Kapitel.

Am Montag besah sich Forth noch London, um die deutsche Mission, mit der er betraut war, auszuführen. Beim Fortschritt des Soles frakte er nach, ob Clinton Fiegler zu sprechen wäre, um die gewünschte Antwort zu erhalten, daß Mr. Fiegler stets zu Hause und noch immer lebend sei. Dann übergab Forth seine Visitenkarte, der er mit dem Briefe die Worte „Bevollmächtigter des Herrs von Beaumanoirs“ beifügte, einen Speisebescheid.

Einige Augenblicke später kehrte der Bedienter zu Forth zurück, und bat, ihm zu folgen. An der Tür Fieglers wurde Alexander von einem schlanken, hochgewachsenen Manne empfangen, in dem er nach der von Beaumanoirs geleisteten Beschreibung unüberwunden keine Person wieder erkannte, welche in Begleitung Worters beim Eisenbahnunfall im Dunkel der Nacht verdrängt, um im Saale des Waldhofs neuerlich aufzufinden. Nur Frau er jetzt einen anderen Namen. „Wiederholentlich“, erwiderte Fiegler, „ich habe die Unterredung mit dem Herrn, der Sie als Privatsekretär des Herrs von Beaumanoirs zu erkennen gab und sagte, daß er vom Herrs beauftragt sei, von Mr. Fiegler ein Schreiben entgegenzunehmen.“

Rundschau

Tramway und die Stationen. Die deutsche Kolonialfrage die nach West geht...

Auf dem demokratischen Parteitag Montag Reichstagsabgeordneter Böhm...

Während Mutter und Sohn so konferieren, sitzt die Frau...

Wahrscheinlich ist es in ihrem Leben noch kein so stilles Fest...

Meine politische Nachrichten. Berlin, 11. März...

Welter aus aller Welt.

Chinesen-Christenheit. Wie weit es mit diesen „Geistlichen“ gekommen ist...

Verfallener Wald bei Leipzig. In dem unheimlich weihnachtlich gelegenen Orte...

Stillschlagend auf der Dürre. In der Dürre erleidet das firschele Vorkriegsregiment...

Schwermes Antomobilunglück bei Brandenburg. Das Besondere des firschele Hauptmanns Windmüller...

Der Strandräuber.

Eine Weihnachtsfabel, dem Leben nachgeahmt von A. Cwals.

Madchen verboten. „Heidi, Hotel Wo steht sie denn, Mutter?“, „Sie schämt den Namenbaum aus!“...

habt. — Sie kommt mir nämlich seit ihrer Sommerreise an den Ostseestrand so verändert vor.“

Während Mutter und Sohn so konferieren, sitzt die Frau die gerade vor ihr hoch oben auf der Terrasse...

Wahrscheinlich ist es in ihrem Leben noch kein so stilles Fest wie dieses heute...

Meine politische Nachrichten. Berlin, 11. März, daß der Staatssekretär im Reichsamt für den Handel...

Wahrscheinlich ist es in ihrem Leben noch kein so stilles Fest wie dieses heute...

Wahrscheinlich ist es in ihrem Leben noch kein so stilles Fest wie dieses heute...

trauend, anbrust: „A, du meine Güte! Professor Dr. Robert Herrich, Privatdozent! Wie kommt denn dieser Klang in meine Stille?“

Heberlinger dieses ist derjenige, welcher die Fete verändert hat. Kannst du verlangen, daß sie kritiken soll wie sonst, die kleine Heibelstraße...

Sofort ertönte Berner voll Besorgnis herzu. Mutter, du hast recht, wenn du schreiest...

Am Strätendend des nächsten Tages sitzen fünf frohe Menschen beim Schein der Weihnachtskerzen...

„Hotel Hotel! Was müssen wir an dir erleben!“

Musical score for 'Weihnachtschor' by Rich. Winter. Includes piano and vocal parts with lyrics.

Musical score for 'Weihnachten in den Bergen' by Alexander C. v. L. Includes piano and vocal parts with lyrics.

Maisschlempe
 Beinkuchenschrot
 Rapskuchenschrot
Kainit
Kali
 schwefels. Ammoniak
la. Stückenkalk
Zementkalk
Zement
Gips
Rohrgewebe
Poröse Steine
Backofenplatten
 hat auf Lager
 Albert Duitlich Nachf.

Prima feische
Milka - Margarine
 Fund 14,50 Mark
Bratheringe
Fettheringe
 1,20 Mark
 empfiehlt
Schneiders Fildgetöfi
 Joh. M. Geisler

Prima
Schweinefchmalz
 Pfd. 21 75 M.
 Max Schneider.



Fr. Heym, Kemberg

Eisen- und Kurzwaren

Zu Festgeschenken empfehle:

Haus- und Wirtschaftsartikel

Wand- und Schosskaffeemöhlen
 Holzgarnituren
 Kohlenkasten, ff. lackiert
Weck - Einkochapparate
 und Gläser
 Emaillewaren

Reibmaschinen
 Brotschneidemaschinen
 Geflügelscheren
 Garderobenleisten
 Spazierstöcke

Fleischwölfe
 Rosshaarbesen
 Shag- und Tabakpfeifen
 Zigarettenspitzen

Plätten aller Art
 Tafel u. Wirtschaftswagen
 Cocosabtreter
 Leiterwagen

Solinger Stahlwaren

Besteck
 Rasier- und Taschenmesser
 Scheren
 Schlachtmesser

Toilette - Artikel

Haar- und Kleiderbürsten
 Zahnbürsten, Handbürsten
 Kämmen in versch. Ausführungen
 Hand- u. Taschenspiegel
 Haarschmuck
 Rasierapparate

Bederwaren

Herren- und Damentresors
 Brieftaschen
 Geldscheintaschen
 Zigarren- u. Zigarettenetuis

Rodelschlitten

Schlittschuhe

Kinderschlitten

Aluminium -

Koch- und Schmortöpfe
 Tiegel, Kasserollen
 Kaffeeflebe
 Schöpf-, Eg- und Kaffeelöffel
Alpacca Vorlege-, Eg- und
 Kaffeelöffel

Keramik:

Küchengeräte
 Wascherbice
 Kaffeeerbice
 Frühstückalen
 Blumenvasen usw.
 Glaswaren aller Art

Papier- und

Schreibwaren
 Wand- und Abreiß-Kalender
 Briefstafetten
 Post- u. Postkarten-Alben
 Märchenbücher
 Spielkarten usw.

Spielwaren

Christbaumschmuck

Paul Klapper
 Wittenberg, Collegienstr. 88
 empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfest
Sarotti, Kant-, Mauxion-, Erfurt-, Most-Schokoladen.
 Pralinen, Iole u. in Bodensaen, feinste Qualitäten,
 Baumbehang aller Art, Kekes, Marzipan- und Nusstangen
 Schötes Sortiment in Attrappen; Jutlung auf Wunsch
 Kaffee, Tee, Kakao in allen Preislagen
 Mandeln, Rosinen, Backpulver, Marzipanmasse u. Margarine

Passende Weihnachtsgeschenke!
Teppiche - Läufer - Vorlagen
 in Stoff, Cocos und Linoleum sowie
Delmenhorster Linoleum
 zum Belegen ganzer Zimmer, Küchen etc.
Wachstuch - Tischdecken
 abgepöht und vom Stück
 in reiferer Auswahl und besten Preisverhältnissen
 Otto Kluge, Wittenberg, Collegienstr. 81

Der eigene Arzt im Viehstalle
 ist jeder Landwirt oder Siedler, der das Buch
Des Landwirts Ratgeber in guten und bösen Tagen
 besitzt. Die Ober- und Stadtdirektoren Dr. Nagel und Dr. Geise
 sowie der Pflanzenfachverständige Dr. Gehrmann geben in dem sechsten in
 dritter neu bearbeiteter Auflage herausgegebenen Werke alle Krankheitsan-
 zeichen und die notwendigen Mittel an, die der Landwirt sofort gebrauchen
 kann, um sich vor großen Verlusten im Viehstande zu schützen, was beson-
 ders wichtig ist, wenn der Tierarzt weit entfernt wohnt. Das gut ge-
 bundene Buch ist mit 130 Abbildungen und 3 farbigen, zerlegbaren Mo-
 dellten vom Pferd, der Kuh und dem Schwein ausgestattet und 360 Seiten
 stark. Die
Anschaffung teurer landw. Werke wird dadurch überflüssig.
 Wir sind in der angenehmen Lage, das jedem Landwirt unentbehrliche Buch
an unsere Leser für nur 21,60 M.
 abzugeben, solange der Vorrat reicht.
 Es hat schon manchem Viehbefizer hunderte von Mark an Schaden er-
 spart und ist von Praktikern klar und leicht verständlich geschrieben. Schönstes
 Geschenk für jeden Landwirt und Siedler. Vorrätig in der Geschäftsstelle
des General-Anzeiger.

Kaarschmuck
 empfiehlt Richard Arnold.
 kleiner Posten
Russisches
Bauernleinen
 sehr gut zu Handtüchern
 und Betttüchern geeignet
 ist eingetroffen.
W. Weydanz.

Ordenliches älteres
Dienstmädchen
 zum 1. Januar geht
Freischütz Pratan
Kleinknecht
 fällt sofort oder am 1. 1. 1921 ein
 Landwirt Schätze,
 Lammstorf.

Mundharmonika-Klub
 „Gut Klang!“
 Dienstag, den 21. Dezember, abends
 8 Uhr in der „Weintraube“
Verammlung
 Tagesordnung:
 1. Aufnahme neuer Mitglieder.
 2. Besprechung eines Vergangenen.
 3. Aufnahme sämtlicher Geburttage.
 4. Berichtlesen.
 Zahlreiches Erscheinen unbedingt
 erforderlich. **Der Vorstand**
Handklub „Blau Wolke“
 Dienstag, den 21. Dezember, abends
 8 Uhr im „Volkshaus“
Verammlung
 Um vollständiges Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Cognac
Tabak
 Weinbrand Edelstück Goldstück Wwe. Canthal
 Weinbrand-Verschmitt
Rum Arac
 Rum-Punsch-Extrakt
 Glühwein
 Steinbäger
 Cherry-Brandy
 feinste Tafelliköre
 in Stangen, Paketen und lose
 Shagtabak
 Kau- und Schnupftabak
 Tabak- und Shagpfeifen
Cigarren Cigaretten
 auch in kl. Weihnachtspackungen
 Weisswein
 Rotwein
 Apfelwein
 Fruchtsekt
 empfiehlt bestens

August Huhn
Zum Volkshaus
 Der Arbeiter-Radfahrer-Verein „Frisch-Auf“ Kemberg
 veranstaltet wie alljährlich am **1. Weihnachtstfesttag**
 einen genussreichen Abend, bestehend aus Konzert und Theater.
 Zur Aufführung gelangt:
Die Waffen nieder.
 Drama in 4 Akten nach dem gleichnamigen Roman von
 Bertha v. Suttner.
Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 Das Theater-Komitee wird ihr möglichstes tun, seinen
 werten Besuchern einen genussreichen Abend zu bieten.
Vorverkauf der Plätze:
 Bei Herrn Fabrikhändler Frisch-Bühler, Leipzigerstr. und bei
 Herrn Schmirer Frisch-Wälder, Volkshaus. Nummerierter
 Platz 2,50 M. Nichtnummerierter Platz 2,00 M.
 Um zahlreiches Besuch bittet
 Arb.-Radfahrer-Verein „Frisch Auf“
 Nachmittags **Kinder - Vorstellung** Eintritt 50 Pf.
 3 Uhr